

A romantic couple is shown in profile, kissing. The man has dark curly hair and a beard, wearing a light blue shirt. The woman has long, wavy pink hair and is wearing a light-colored sleeveless top. They are in a field of red poppies. In the background, there are rolling green hills under a warm, golden sunset sky. The overall mood is romantic and serene.

Suki
Bluhm

Mohnblüten, Liebe und Du

HERZ
KLOPFEN
in Siena

Lese-
probe

Kapitel 1



» Na, Massimo scheint dir zu gefallen, oder täusche ich mich da?«

Lissy zuckte zusammen. Mara war hinter sie getreten und umarmte sie liebevoll. Nun hielt sie ihr ein Sektglas entgegen, um mit ihr anzustoßen.

Lissy grinste. »Hm, Massimo ist wirklich ein Sahnestückchen.«

Sie ließ den Blick durch den Innenhof der toskanischen Villa gleiten. Ihre beste Freundin hatte mit Sergio ihren Seelengefährten gefunden. Heute hatten sie sich offiziell das Ja-Wort gegeben. Lissy war Maras Trauzeugin und stand ihr an diesem aufregenden Tag zur Seite. Sie war bereits ein paar Tage früher aus dem grauen Hamburg angereist, um Mara wenigstens einen kleinen Teil ihrer Anspannung zu nehmen.

Mara und Sergio hatten keine Mühen gescheut, um ihren Gästen einen wunderschönen Tag zu bereiten. Die Zeremonie im Freien war genauso herzergreifend gewesen wie die anschließende Feier. In dem toskanischen Landhaus war nicht nur genug Platz, um mit allen Gästen zu feiern, es gab auch ausreichend Übernachtungsmöglichkeiten. So würden sie nicht nur den heutigen Tag, sondern auch die Nacht und den Morgen hier zusammen verbringen. Ein gemeinsames Frühstück sollte die Feierlichkeiten abschließen. Lissy war zunächst enttäuscht gewesen, als Mara sie in ihre Pläne eingeweiht hatte. Sie hatte sich eine pompöse Hochzeit über den Dächern von Florenz versprochen. Mit DJ und jeder Menge Partystimmung. Aber Mara hatte es anders gewollt, und Lissy musste zugeben, dass dieser Ort seinen ganz eigenen Charme hatte.

Inzwischen war es dunkel geworden. Vor wenigen Minuten waren sie und Massimo von einem Spaziergang durch die angrenzenden Weinberge zurückgekehrt. Trotz der Sprachbarriere hatten sie sich überraschend gut verstanden. Massimo sprach etwas deutsch, und sie hatte für ihre letzten Italienaufenthalte angefangen, Italienisch zu lernen. Den Rest der Unterhaltung hatten sie mit Englisch und Händen und Füßen ganz passabel meistern können. Gemeinsam hatten sie einen spektakulären Sonnenuntergang über den sanften Hügeln bewundert.

Nun war die Nacht hereingebrochen, aber der Innenhof war mit Lampions und Kerzen erhellt, ja sogar Fackeln waren aufgestellt worden. Eine kleine Band mit einer Sängerin sorgte für eine romantische musikalische Untermalung. Lissy wusste, dass ihre beste Freundin sich ihre Hochzeit schlicht und stimmungsvoll gewünscht hatte, gleichzeitig durfte dieser Tag aber etwas Besonderes sein.

Lissy fand, dass Mara noch nie schöner ausgesehen hatte als in diesem Moment. Ihre Augen leuchteten vor lauter Freude, die Liebe war ihr direkt ins Gesicht geschrieben, und ein verliebtes Lächeln hatte sich um ihren Mund gelegt.

Auch wenn sie Mara alles Glück dieser Welt wünschte, vermisste Lissy ihre beste Freundin. Seit Mara nach Florenz gezogen war, sahen sie sich nur selten. Natürlich reiste Lissy gerne in den sonnigen Süden, um ihre Freundin zu besuchen. Aber mehr als zweimal im Jahr war ein solcher Ausflug nicht machbar. Mara wiederum besuchte sie und ihre Bekannten in Hamburg in unregelmäßigen Abständen. Zwischen diesen Wiedersehen telefonierte sie jede Woche, und trotzdem war es viel schöner, wenn sie ihre Freundin in den Arm nehmen und mit ihr tanzen gehen konnte, als ihre Stimme lediglich am Telefon zu hören.

Mara und sie waren immer unzertrennlich gewesen. Sie hatten sich in vielem ergänzt. Ja, sie waren ein regelrechtes Dream-Team gewesen. Natürlich hatte Lissy auch andere Freunde, schließlich war sie ein aufgeschlossener und kontaktfreudiger Mensch. Es fiel ihr leicht, neue Bekanntschaften zu schließen. Aber eine so tiefe Freundschaft wie die mit Mara hatte sie nie wieder

aufbauen können. Und in einem Moment wie diesem bemerkte sie, wie sehr sie die Freundin vermisste. In ihrem Alltag, in ihrem Leben. Ihr fehlten die Gespräche bei Kaffee und Wein, Maras tröstende Worte, wenn sie sich bei ihr über den Stress bei der Arbeit ausheulte.

Lissy bemerkte, dass ihre Stimmung einen kleinen Dämpfer bekam, wenn sie sich daran erinnerte, dass sie in wenigen Tagen den Heimweg antreten musste. Eigentlich hatte sie viel länger bleiben wollen, doch Theresa hatte ihr nur wenige Urlaubstage zugestanden.

Sie schüttelte den Kopf. Sie würde sich doch von ihrer unangenehmen Chefin Theresa jetzt nicht die Laune verderben lassen. Dieser Moment war etwas Besonderes. Nicht nur für Mara, auch für sie selbst. Ihre Freundin inmitten all dieser Menschen so glücklich zu sehen, machte auch sie froh.

Die Stimmung in dem sanft erleuchteten Innenhof war zauberhaft. Als die angenehme Abendluft über ihre nackten Arme strich, erschauerte sie. Das war die Toskana, sie liebte diese besondere Atmosphäre, aber sie weckte auch tief verborgene Erinnerungen in ihr. Aber, nein, dieses alte Kapitel war abgeschlossen. Heute würde sie das Hier und Jetzt genießen, so, wie sie es sich seit langer Zeit verordnet hatte. Das Leben hatte so viel Herrliches zu bieten. Und dieses rauschende Fest gehörte dazu.

Das Abendessen lag bereits hinter ihnen. Erst nach der traditionellen Gemüsesuppe Ribollita und dem obligatorischen Crouton mit verschiedenen Pasteten, toskanischer Salami und den ausgefallensten Käsesorten, war das Hauptgericht gefolgt. Zu diesem Zeitpunkt war Lissy schon pappsatt gewesen. Aber sie konnte einfach nicht widerstehen, als hausgemachte Nudeln und das berühmte Florentiner Steak aufgetragen wurden. Das Nachspeisen-Bufferet mit Tiramisu, Panna cotta und vielen weiteren Leckereien würde wohl noch etwas auf sie warten müssen.

Vor der kleinen Bühne standen Sergio, Stefano und Massimo beisammen. Die drei Männer waren schon lange befreundet, aber anders als Sergio und Stefano war Massimo nicht an der Universität in Florenz geblieben, um Architektur zu lehren. Massimo hatte ihr auf ihrem kurzen Spaziergang erzählt, dass er einen kleinen Laden in Siena betrieb, in dem er Lederwaren verkaufte. Schuhe, Taschen, Schlüsselanhänger, alles, was das Herz begehrt. Sie bewunderte ihn dafür, dass er seinen Traum verwirklicht hatte. Wie lange war sie schon unglücklich mit ihrem Job? Seit Jahren redete Mara auf sie ein, dass sie sich selbständig machen sollte. Aber anders als Massimo hatte sie nie den Mut aufgebracht, diesen letzten Schritt zu gehen.

»Massimo ist super, habe ich recht?«

»Natürlich, er ist total nett und sehr attraktiv. Aber das brauche ich dir sicherlich nicht zu sagen, das sieht ja wohl jeder.«

Mara lachte auf. Übermütig warf sie den Kopf in den Nacken. »Ich wusste doch, dass ihr beiden zusammenpasst. Auch wenn Massimo ein ruhigerer Typ ist, was man von dir jetzt nicht direkt behaupten kann.«

»Hey, was willst du damit sagen?«

»Gar nichts. Und überhaupt: Gegensätze ziehen sich an.«

»Ja, so heißt es. Wobei ich diese Erfahrung bislang noch nicht gemacht habe. Aber wer weiß, was noch kommt?«

»Oh, ich liebe dieses Lied. Komm, wir tanzen!«

Mara zog ihre beste Freundin in Richtung Tanzfläche. Der Bereich vor der kleinen Bühne bot gerade einmal genug Platz für etwa zwanzig Personen, aber das schien Mara nicht im Geringsten zu stören. Lissy freute sich unheimlich, ihre Freundin so aufgekratzt zu sehen. Normalerweise war sie diejenige, die andere mit ihrer Feierlaune ansteckte, Mara ging es lieber etwas ruhiger an. Die Freundin war ihr zuverlässiger Fels in der Brandung, aber eine Partymaus war sie noch nie gewesen.

Heute allerdings war sie beschwingt und wollte ihr Glück feiern. Aber wie konnte sie es ihr verdenken? Heute war ihr Tag. Und so ließ Lissy es gerne geschehen, dass Mara sie auf der Tanzfläche hin und her zog und zu den seltsamsten Tanzfiguren zwang. Die Musik strömte durch ihren Körper, die traurigen Gedanken waren wie weggewischt, und ein breites Lächeln legte sich

auf ihr Gesicht. Sie wollte nirgendwo anders sein als an der Seite ihrer besten Freundin. Sie konnte gar nicht anders, sie musste ständig über Maras Tanzstil lachen.

Kurz darauf erklangen die ersten Töne von Maras und Sergios Hochzeitslied, und Lissy zog sich an den Rand der Tanzfläche zurück. Dies war ein besonderer Moment für das Brautpaar, und sie sollten ihn genießen. Allein und doch im Mittelpunkt ihrer Gäste. Das Lied schien die beiden zu verbinden, denn es war auch das Stück gewesen, das Mara für den Einzug ihrer Trauungszeremonie gewählt hatte. Lissy verlor sich in der sanften Melodie. Mara hatte sich an Sergio gekuschelt und die Augen geschlossen. Gemeinsam wiegten sie sich im Takt der Musik. Eine romantische Stimmung lag über der ganzen Szenerie und trieb Lissy Tränen der Rührung in die Augen. Verstohlen wischte sie diese aus ihren Augenwinkeln. Normalerweise war sie nicht so nah am Wasser gebaut, aber Mara und Sergio so glücklich zu sehen, machte sie ganz rührselig.

Nach und nach gesellten sich weitere Paare auf die Tanzfläche. Lissys Blick streifte Massimo. Inzwischen stand er allein am gegenüberliegenden Rand der Tanzfläche. Stefano hatte sich seine Begleitung geschnappt und wiegte sie sanft hin und her. Massimo aber schien zu überlegen, ob er sich trauen sollte, auf Lissy zuzugehen.

Sie ließ den Blick zu Boden sinken. Sie erkannte sich kaum wieder. Normalerweise hätte sie ihn einfach auf die Tanzfläche gezerrt und den ganzen Abend nicht mehr losgelassen. Aber irgendetwas war heute anders. Vielleicht, weil Massimo dieses spezielle Gefühl in ihr auslöste. Wenn sie sich beim Tanzen mit einem Kerl amüsieren wollte, ging es nicht um tiefgreifende Empfindungen. Da zählte nur der Spaß, und im besten Fall schloss sich eine aufregende Nacht an. Aber bei Massimo war es anders. Sie spürte, wie ein Blick in seine schwarzen Augen feine Schmetterlinge in ihrem Bauch aufschreckte. Ganz sanfte Gefühle, so zart wie die Flügel dieser Schmetterlinge. Und doch deutlich zu fühlen. Lissy war verwirrt, denn sie hatte sie lange nicht mehr wahrgenommen. Im Gegenteil: Sie hatte daran gezweifelt, sie jemals wieder zu spüren.

»Möchtest du auch tanzen?«

Lissy hob den Blick und war erstaunt, Massimo direkt vor sich zu sehen. Nur wenige Zentimeter trennten sie. Wieder sah sie in seine dunklen, unergründlichen Augen. Da waren sie wieder, die zarten Schmetterlingsflügel. Ein Kribbeln in ihrem Bauch gesellte sich bei der Aussicht auf einen Tanz mit ihm dazu.

»Natürlich, gerne.«

Ein Lächeln breitete sich auf Massimos Gesicht aus, seine Augen strahlten und er nahm vorsichtig Lissys Hand in seine.